Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 8 (1894)

Artikel: Die Sigel [i.e. Siegel] der Gemeinde Rheinwalde

Autor: Morel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-789525

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sphère de notre société, est la seconde livraison des : *Siegelabbildungen zum Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich.* Les auteurs de cette publication destinée à accompagner le Urkundenbuch de Zurich, mais qui se vend séparément au prix très modéré de 3 francs, sont MM. P. Schweizer et H. Zeller-Werdmüller dont la compétence est connue. Cette seconde livraison comprend la reproduction en très belle héliogravure de 83 sceaux des archives de Zurich classés dans les catégories suivantes : Comtes, barons et chevaliers, Couvents et ecclésiastiques, villes, familles bourgeoises de Zurich. Plusieurs des sceaux sont inédits. Le texte est bref mais suffisamment explicite pour pouvoir en tirer des renseignements précis. Nous recommandons tout particulièrement cette publication aux amateurs de sigillographie.

Ces différents ouvrages ont vivement intéressé l'assemblée, qui a encore écouté avec une attention soutenue la communication de trois travaux, soit : *Vie et travaux du Dr Stantz*, de M. Maurice Tripet; *la famille d'Andrié de Gorgier*, de M. Max Diacon, et *la Formation des armoiries d'Etats*, de M. Jean Grellet.

Un petit souper a terminé joyeusement ces secondes assises plénières de notre société. *Le Comité.*

Die Sigel der Gemeinde Rheinwalde.

An einer rhätischen Urkunde vom 31. August 1362[1]) hängen zwei Sigille, — das einte des Grafen Caspar von Sax, das andere der Landschaft Rheinwalde (S. Commune Vallis Rheni). Das Letztere ist in der Mitte längsgetheilt durch ein wellenförmig Band, die Rheinquellen oder den Rheinstrom darstellend[2]); rechts von dem Band befinden sich die Würfel des Vaz'schen Wappens, links ein aufrechtstehender Kornsack, das Wappen des Grafen von Sacco (Sax-Mosax). — Wie erklären sich die Wappenbilder? Die Landschaft Rheinwald, bewohnt von sog. Walsern, freien Leuten, gehört zum Thale Schams, das 1277 durch Noxia de Venorta (Watsch) an deren Gemahl, den Freiherrn Walther von Vaz übergegangen war. Letzterer besass von daher die gräfliche Gerichtsbarkeit über Schams und stellte im gleichen Jahr, dem 12. Oktober 1277, dem Theodeuticos residentiam Mobentes in Valle Rheni de Valle Schams eine Urkunde aus, in welcher er deren Freiheiten anerkannte, wogegen diese sich verpflichteten ein Schirmgeld von 20 Pf.

1) *Wartmann*, in Quellen der Schweizer Gesch. X. 93.

2) Ebenso in den Sigillen von Grub, Ilanz und Rheineck (1340).

jährlich zu legalen und auf seine Kosten im Kriegsfalle ihm Dienste zu leisten[1]). Entsprechend damaligem Gebrauche trug daher das Gemeindesigel vom Rheinwald das Wappen der Freiherren von Vaz, als Inhabern der gräflichen Gerichtsbarkeit, 1362 (Datum des obengenannten Sigels) war zwar der Mannesstamm der Vaz schon ausgestorben und die Grafschaft Schams durch Ursula von Vaz seit 1338 erbsweise an den Grafen von Werdenberg-Wogaus übergegangen Das Gemeindesigel von Rheinwald trug aber noch das Vaz'sche Wappen, sei es dass ein alter Sigelstempel im Gebrauch geblieben, sei es dass man in einem neu angebrochenen Sigelstempel die Herkunft der gräflichen Gewalt herstellen wollte, wie dies bei der Landgrafschaft Thurgau und der Landschaft Weesen geschehen ist, wo unter der Herrschaft von Oesterreich noch die Kyledonischen Löwen und Gerichtssigel beibehalten wurden.

Warum aber auch der aufrechtstehende Kornsack, das Wappen der Freiherrn von Sax? Mit Nothwendigkeit muss aus lezterem gefolgert werden, dass auch diese Familie gräfliche Rechte im Valle Rheni (schlecht übersetzt «Rheinwald») ausgeübt habe. Ob das in früheren Jahren über das gesammte Thal stattgefunden, ist unbekannt. Immerhin darf angenommen werden, dass dies der Fall gewesen sei, bezüglich des hintersten obersten Thales des Hinterrheins, welches durch den dazwischenliegenden Bernhardin an das Misoxer Thal anstösst. In der Nähe der Quellen des Hinterrheins, der wildesten Gegend des Vallis Rheni, da wo der Bergpass aus dem Misoxerthal herüberführt, befand sich eine Kapelle, dem heil. Petrus geweiht, mit einigen wenigen Häusern. Diese Kapelle zur Mutterkirche San Vittor in Misox gehörend, war von einem Dominus de Clanx, nebst dazu gehörenden Einkünften (Gütern), den Gebrüdern von Rietberg als Lehen übertragen, durch die Kirche San Vittore von Cervon 1286 jedoch wieder zurückerworben worden[2]) Dieser Dominus de Clanx war, wie auch Mohr vernimmt, kein anderer als Heinrich, genannt von Clanx (Birgstock bei Appenzell), Bruder des Ulrich und Albrecht von Sax, die alle drei in einer Urkunde von 1257 als Brüder aufgeführt werden[3]). Die Freiherren von Sax die schon im 13. Jahrhundert gräfliche Rechte und volle Landesherrschaft in Misox ausgeübt hatten, waren daher ursprünglich Lehnherren an der Kapelle (nebst dazu gehörenden Gütern) und besassen überdies daselbst noch mehrere Alpen, welche Simon de Sacco 1301, mit den dazu gehörigen Leuten (Vasallen) der Nachbarschaft Hinterrhein, an diese letztern selbst abtrat[4]). Es darf daher ange-

1) *Mohr*, a. a. C. II, 45, 47.
2) *Mohr*, a. a. I, 349.
3) *Mohr*, Codex diplom. I, 425.
4) *Mohr*, a. a. II, 316.

nommen werden, dass die Freiherrn von Sax (Misox) jedenfalls in jenem obersten Theile des Hinterrheins gleichfalls gräfliche Rechte ausgeübt hatten, worauf auch die Eingangs erwähnte Urkunde von 1362 hinweist, indem sie neben den Rechten der Grafen von Werdenberg auf das Thal Rheinwald, auch auf die dortigen Rechte der Grafen von Sax hinweist und erklärt: « es sollen auch Kaspar und Melchior von Sax mit ihren Erben, in den Rechten und Gewohnheiten bleiben, die sie im Rheinwald gehabt haben und von Alters herkommen sind »[1]). — So knüpft sich der Name des Freiherren von Sax, wahrscheinlich auch als Erbauer, an die an den Rheinquellen befindliche St. Peterskapelle, welche im ganzen Valle Rhenis in hohem Ansehen stund[2]), wie auch der hl. Petrus bleibend als der Schutzpatron dieser Landschaft betrachtet wurde. So erklärt sich das Siegel von 1362 auf natürliche Weise, auch bezüglich des Wappens derer von Sax und findet diese Auslegung ihre volle Bestätigung in den spätern Siegeln der Gemeinde Rheinwald.

Ein zweites Siegel besagter Gemeinde von 1462 trägt die Inschrift: S. Communitatis..... (das weitere unleserlich[3]). Das runde Siegel ist wieder in der Mitte getheilt durch das wellenförmige Band (Rheinstrom), rechts nun aber das Werdenbergerwappen (Fahne) und links der Sack des Grafen von Sax. Da 1338 die Grafschaft Schams durch die Ursula von Vaz an die Grafen von Werdenberg-Wogaus übergegangen, war das Vaz'sche Wappen im Siegel von Rheinwald im Verlauf ersetzt worden durch die Werdenberger-Fahne, während das Wappen derer von Sax im Siegel fortbestehen blieb.

1494 verkaufte Graf Johann Peter von Sax-Misox die Grafschaft Misox an die Familie Frivulgio in Mailand, welche im Jahr 1493 durch den Grafen Georg von Werdenberg-Wogaus auch Rheinwald und Safien abgetreten[4]) erhielt. In Folgen dessen entstand das dritte Siegel, die Inschrift tragend: « S. der Gmeind im Rinwalt. » Dasselbe führt wieder in der Mitte das wellenförmige Band, nun aber rechts die Gestalt des hl. Petrus mit dem Schlüssel und links zwei übereinander liegende kleine Schildchen, das eine tragend die Werdenbergerfahne, das andere das Wappen der Frivulgio (ein Andreaskreuz, an den Balkenden je einen Kopf), entsprechend der dieser Familie nunmehr zustehenden gräflichen Gerichtsbarkeit.

Ein viertes Siegel, offenbar aus der Zeit stammend, nachdem die Landschaft Rheinwald sich von den Frivulgio losgekauft hatte (1616), trägt die Inschrift: « S. der Gericht im Rinwald ». Dasselbe enthält, mit

1) *Wartmann*, a. a. O. Quellen X, 94.
2) *Mohr*, a. a. O. 46. Note 2.
3) *Wartmann*, Quellen X, 412.
4) *Planta*, Geschichte von Graubünden, P. 104, 103.

Weglassung jeder Erinnerung an die früheren, vollen zugestandenen gerichtlichen Rechte, nur noch das wellenförmige Band und rechts davon die aufrechtstehende Gestalt des hl. Petrus.

Das fünfte Siegel stammt wohl aus gegenwärtigem Jahrhundert, mit die Inschrift: « Sig. der Landschaft Rhinwald ». Im Siegelfeld befindet sich das wellenförmige Band, mit dem rechts befindlichen St. Peter, die Erinnerung an die alte an den Quellen des Hinterrheins bestandene St. Peterskapelle. Es spricht aus diesen Sigillen eine eigene Poesie, die um so eindrucksvoller wirkt, da sie mit der Rechtsgeschichte jener freien Berggemeinde in unmittelbarem Zusammenhange steht.

Dr Morel, Bundesrichter.

LES ARMOIRIES DU CONSEILLER BOULANGER

(avec planche).

Les travaux de classification opérés aux Archives de l'Etat de Neuchâtel depuis cinq ans, nous ont réservé des surprises de tous les genres; en fait d'héraldique nous avons en particulier mis la main sur une feuille armoriée, contenant une épitaphe latine destinée au conseiller Boulanger; nous la reproduisons en fac-simile.

Quel était ce personnage? Quelles étaient les couleurs de ses armes? Ces dernières ont-elles le droit de figurer dans nos publications suisses? Nous tâcherons de renseigner nos lecteurs sur ces différentes questions qui se posent naturellement à nous.

M. Boulanger, secrétaire des commandements du Prince, fut envoyé plusieurs fois dans la Principauté de Neuchâtel, avec différentes missions à remplir. La dernière est expliquée au long dans la pièce suivante, extraite des Manuels du Conseil d'Etat:

« En Conseil d'Etat tenu le 7e juillet 1663, President Monseigneur le Gouverneur De Stavay-Mollondin, assistans Messieurs Boulanger, Guillaume Trybolet, Pierre Chambrier, Simon Merveilleux, George De Montmollin & Jehan Fridrich Brun.

Monsieur Boulanger Conseiller du Roy en ses Conseils, Conseiller & premier Secretaire des commandements de Son Altesse sereniss^e Madame la Duchesse douairiere de Longueville, ayant esté envoyé en cest Estat de Souveraineté pour y prendre cognoissance des affaires de ce pays, conjointement avec Monseigneur le Gouverneur, il en a produit la commission qui a esté lëue, dont la teneur sensuit: